

Der Zauber der grünen Insel

Von unserem Mitarbeiter
Matthias H. Werner

HOCKENHEIM. Genau ein Jahr ist es her, dass zum letzten Mal der Zauber der grünen Insel über dem rennstädtischen Publikum ausgegossen wurde. Am Samstag war es wieder soweit: Der unumstrittene König der deutschen Irish-Folk-Szene, der aus dem Norden stammende Hartmut Klügge alias „Paddy Schmidt“ machte mit seiner Formation „Paddy goes to Holyhead“ im Pumpwerk Station.

Ein Dauerbrenner, der auch beim zigsten Auftritt nichts von seiner Kohäsions- und Strahlkraft verloren hat. Ganz im Gegenteil: Man hat den Eindruck, dass mit der Band auch das Publikum nicht nur reifer, sondern auch immer begeisterter wird.

Die Irish-Rock-Formation „Paddy goes to Holyhead“ (PGTH) hat, seit sie 1988 debütierte, eine höchst wechselvolle Geschichte hingelegt mit einem kometenhaften Aufstieg bis in die Charts und zahllosen Brüchen und Verwerfungen, die in der bemerkenswert treuen Fangemeinde immer wieder die Angst vor einem Ende hat aufkommen lassen. Jetzt ist es ruhiger geworden und die inzwischen zur gut sortierten Drei-Personen-Truppe im alten Stil zusammengefundene PGTH-Variante dürfte stilistisch wie musikalisch zu den besten Macharten aller Zeiten zählen.

Band auf zwei Beinen

Dreh- und Angelpunkt der Musik, aber auch der Band selbst, ist fraglos Paddy Schmidt, dessen whiskeydunkle Stimme Rückgrat und Stilprägung ist. Vom Partyrenner bis zur Emo-Atmo-Hymne färbt sie jeden Ton mit dieser sonst nur dem „echten“ Irene gegebenen Mischung aus



Paddy Schmidt (links) und Uwe „Uhu“ Bender greifen in die Saiten und begeistern ihr Publikum.

BILO LENHARDT

Melancholie, verträumter Altmödischkeit und ungezwungener Authentizität, in der die Anhänger des Irish Folk ihre Erfüllung finden.

Dazu gesellt sich seine selbst bei den Kuschelongs immer etwas antreibende Gitarre und das längst zur beeindruckenden Virtuosität gesteigerte Mundharmonikaspiel. Dieser Mann ist eine Band auf zwei Beinen und auch als Solist ein Tipp. Aber da der direkte Vergleich leicht möglich ist: Perfekt ist Paddy Schmidt genau mit denen, mit denen er auf der Bühne stand.

Da ist die von vielen Fans besonders begeistert gefeierte Rückkehr der einstigen PGTH-Traumfrau an der Fiddle, Almut Ritter. Die studierte Violinistin, die auch komponiert und produziert, hat den perfekten

Strich für den PGTH-Sound: Ein oft wehmütiger, höchst emotionsgeladener Ton, der die warme, manchmal auch feurige Musik direkt ins Herz der Zuhörer katapultiert.

Und natürlich der Dauerbrenner am Bass Uwe „Uhu“ Bender, der seit 2005 mit einem freien, von hohem künstlerischem Anspruch und Alleinstellungswillen geprägten Ton daherkommt und in diesem Dreiklang einen oft akzentuierenden, immer aber einen spannenden Beitrag liefert.

Jeder Titel ist eine Offenbarung

Gemeinsam sind sie PGTH, ein Prädikat, das für fantasievollen, höchst verlässlichen, berührenden und mitreißenden Irish Folk der obersten Kategorie steht.

Klar, dass in der langen Zeit zahllose Hits und Hymnen gewachsen sind, aus denen die drei Musiker den Abend zusammengebaut haben: Von den einstigen Chart-Stürmern „Bound around“ und „Johnny went to War“ über die klassischen Trinklieder wie „Seldom sober“ und „Whiskey when I'm dry“ bis zu den Gänsehaut-Garanten wie „Titanic“, „Sally Gardens“ und „Doolin“. Jeder PGTH-Titel ist eine Offenbarung und immer haben sie ihr – teils text-sicherer als der Bandleader – mitsingendes Publikum ganz dabei.

Die Begeisterung nach dem Ende dieses wieder genialen Konzerts wird ganz automatisch der Vorfreude auf das nächste weichen. Spätestens im Frühjahr 2019 ist wieder „Here's to the People“.

Presseartikel aus der Pressemappe von PADDY GOES TO HOLYHEAD mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

<https://paddy.de> – Email an schmidt@paddy.de